



**Kindertagesstätte Königskinder  
der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde  
Eulenstr. 18  
65199 Wiesbaden  
Tel.: 0611-466544  
[kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de](mailto:kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de)**

Stand 08/2021



## Vorwort des Pfarrers

Die Konzeption der Kita Königskinder macht Lust auf Leben. Sie ist ganz nah bei dem, was kleine Menschen brauchen, die ihre Persönlichkeit entfalten wollen. Zugleich macht sie aufmerksam auf die vielen Aspekte, die wichtig sind, damit sich Kinder gut entwickeln. Beim Lesen dieser Seiten kann man spüren: Kinder sind geachtet. Sie werden ermutigt und an die Hand genommen. An einigen Textstellen kann der erwachsene Leser zur Erziehung der eigenen Kinder Impulse bekommen. Und schließlich erinnert manches von dem, was hier zu lesen ist, an das eigene Aufwachsen und die eigene Kindheit.

Ich empfinde sehr großen Respekt vor dem Team der Erzieherinnen. Die Konzeption zeigt, dass sie sich auf hohem fachlichem Niveau bewegen. Zudem ist leicht erkennbar, dass sie ein Herz dafür haben, Inhalte und Werte des Glaubens weiter zu geben. Wichtig ist auch, dass diese Konzeption die Arbeit und die Ziele für alle transparent macht. Und damit setzen sie sich auch Fragen aus. Das ist kein Selbstzweck, sondern geschieht zum Wohl der Kinder.

Ich danke dem Team der Erzieherinnen von ganzem Herzen. Denn die Lust am Leben und die Faszination über dieses einmalige Geschenk Gottes stehen hinter ihrem Arbeitsverständnis. Mögen sie in ihrer Arbeit mit Kindern und Eltern Gesegnete sein. Und mögen Kinder wie Eltern die in der Kita Königskinder angebotene Hand gerne ergreifen.

Friedrich Wilhelm Bieneck, Pfarrer



# Vorwort der Kita



Warum legen wir eine Konzeption für die Kita Königskinder vor?  
Als Kindertagesstätte haben wir einen Bildungsauftrag, zur Unterstützung der Erziehung von Kindern in ihren Familien. Wie wir diesen Auftrag ausführen, was in unserer Kita im Alltag geschieht und wie wir unsere pädagogische Arbeit weiter entwickeln, machen wir durch die Konzeption anschaulich und für jeden transparent.

Dabei ist der Name

*„Kita Königskinder  
der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde“*

Programm:

Wir sind „zu Hause, wo Christus zu Hause ist“, so der Leitsatz der Gemeinde. Jesus ist zunächst bei seinem Vater im Himmel zuhause, beim König aller Könige. So sind wir auch alle Kinder dieses Königs. Jedes Kind in der Kita, alle Familien, jede Erzieherin – wir alle sind Wunsch Kinder des Vaters im Himmel, der uns so liebt. Das macht uns besonders, wertvoll und einzigartig. Das macht uns zu Königskindern, denen mit Freundlichkeit, Respekt und Wertschätzung zu begegnen ist. So soll die Atmosphäre in der Kita sein. So sollen sich alle willkommen wissen: im

*„Zuhause der Königskinder“*

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Eintauchen in unsere Konzeption!



# Inhalt

<b>1. Leitbild</b>	<b>Seite 4</b>
1.1 Das Bild vom Kind	
1.2 Auftrag	
<b>2. Die Kita stellt sich vor</b>	<b>Seite 8</b>
2.1 Die Kita	
2.2 Strukturen des Angebots	
2.3 Der Träger	
<b>3. Pädagogik</b>	<b>Seite 14</b>
3.1 Pädagogisches Selbstverständnis	
3.2 Übergänge	
3.3 Die Bedeutung des Spielens	
3.4 Partizipation und Projektarbeit	
3.5 Religionspädagogische Erziehung	
3.6 Gesunde Entwicklung	
<b>4. Wie wird gearbeitet?</b>	<b>Seite 27</b>
4.1. Tages- & Wochenablauf	
4.2 Beobachtung und Dokumentation	
4.3 Bildungsbereiche	
4.4 Erziehungspartnerschaft mit Eltern	
<b>5. Teamarbeit</b>	<b>Seite 34</b>
<b>6. Kita als Ausbildungsstätte</b>	<b>Seite 35</b>
<b>7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>Seite 35</b>
<b>8. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>Seite 36</b>
<b>9. Qualitätsentwicklung und –sicherung</b>	<b>Seite 36</b>
<b>10. Impressum und Copyright</b>	<b>Seite 37</b>

# 1. Leitbild



## 1.1 Das Bild vom Kind

Unsere Sicht auf Kinder bestimmt, wie wir sie behandeln und erziehen.

Jedes Kind ist von Gott gewollt, bedingungslos angenommen und geliebt. Deswegen ist jedes Kind wertvoll, unabhängig von Gesundheit, Aussehen, Fähigkeiten und Religion.

- Kinder sind schöpferisch tätig. Sie suchen Lösungen, sind phantasievoll und gestalten Dinge nach eigenen Ideen.
- Kinder sind von Geburt an kommunikativ und drücken sich durch Körpersprache und Handlung und zunehmend auch durch verbale Sprache aus.
- Kinder wollen lernen und möchten ihre Umwelt mitgestalten.
- Wir nehmen Kinder in ihren Stärken, Bedürfnissen und Problemen ernst und schätzen ihren einzigartigen Charakter.
- Jedes Kind ist auf Zuwendung und Hilfe angewiesen, um sich gut entwickeln zu können.
- Kinder brauchen Unterstützung und eine gestaltete Umwelt, in der sie sich geborgen und sicher fühlen.

Gott hat den Menschen in seiner Vielfalt erschaffen. Es ist uns wichtig, allen Menschen und allen Familien mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Selbstverständlich respektieren wir Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit und nehmen, soweit es uns im Einrichtungsalltag möglich ist, Rücksicht auf deren Traditionen und Regeln (z.B. Essensvorschriften).

## 1.2 Auftrag

### 1.2.1 Sozialgesetzbuch

Der Auftrag einer Kindertagesstätte ergibt sich aus dem Sozialgesetzbuch, Achtes Buch:

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

In SGB VIII, §8a ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung festgeschrieben. Entsprechend den gesetzlichen Richtlinien gibt es in der Kita Königskinder ein Schutzkonzept, nach dem das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgelegt ist und dokumentiert wird.

### 1.2.2 Hessischer Bildungsplan

Auftrag im Land Hessen durch den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren:

„Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan soll eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> „Bildung von Anfang an“, Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium, Dez 2007

Die Stadt Wiesbaden formuliert Vorgaben aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan konkret für Wiesbadener Einrichtungen in den „Wiesbadener Empfehlungen“. Wir richten uns in unserer pädagogischen Arbeit nach diesen Vorgaben.

Selbstverständlich entspricht unsere Konzeption auch den Mindeststandards des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (KiFöG).

### **1.2.3 Integration und Inklusion**

„Es gibt keine zweite Garnitur Gottes, keine Menschen, die nur stark sind, und keine anderen, die wegen ihrer Schwächen nur Sorgen bereiten. Jeder Mensch braucht unterschiedliche, mehr oder weniger intensive personelle und sachliche Unterstützung und Hilfen zur Bewältigung seines Lebens. Gemeinsamkeit macht stark, Unterschiedlichkeit macht schlau“<sup>2</sup>  
(Auszug aus der Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland)

In § 24 der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch von Deutschland unterzeichnet wurde, wird gefordert, Kindern mit Behinderung unbegrenzt Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Wenn bei einem Kind ein besonderer Förderbedarf oder ein erhöhter Betreuungsbedarf diagnostiziert worden ist, kann eine Integrationskraft beantragt werden. Diese fördert das Kind in der Kita und erleichtert die Integration in die Gruppe. Wir möchten in der Kita Königskinder allen Kindern im Rahmen ihrer Fähigkeiten und mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Teilhabe am Kitaalltag ermöglichen.

Inklusion bedeutet, unbegrenzten Zugang zu Bildung für alle Kinder zu ermöglichen und ihnen eine angemessene Förderung zukommen zu lassen. Wir versuchen dies mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln bestmöglich umzusetzen, Diesem Ziel nähern wir uns, indem beispielsweise eine Heilpädagogin und eine Vorschulerzieherin Kinder in Kleingruppen fördern.

## 1.2.4 Das evangelische Bildungsverständnis

Aus der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau<sup>3</sup>:  
„Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht ihre Kindertagesstättenarbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft.

Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertagesstätte, die die Erziehung des Kindes in der Familie ergänzt und unterstützt, wird entsprechend den jeweils geltenden staatlichen Ordnungen durchgeführt.

Als Teil des diakonischen Auftrages der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Kindertagesstättenarbeit uneigennützig zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei.

Die eigenständige Wahrnehmung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben zeigt sich in den Zielvorstellungen und Organisationsformen der Einrichtung, in der Einstellung des pädagogischen Dachpersonals und in den religionspädagogischen Angeboten.

Die religiöse Erziehung der Kinder berücksichtigt ihre jeweiligen Lebenssituationen. Sie ist integrierter Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung und setzt eine Atmosphäre des Vertrauens voraus, in der sich die Kinder ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln können und zu gemeinsamem Handeln befähigt werden. Eine in diesem Sinne pädagogisch verantwortete Arbeit der Kirchengemeinde setzt die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Träger, Leiter/in, Erzieher/innen und Eltern voraus.“



---

<sup>3</sup>AB1.EKHN 2000, S. 205ff

## *2. Die Kita stellt sich vor*

### **2.1 Gebäude**

Die Kita Königskinder öffnete am 1. März 1965 zum ersten Mal Ihre Pforten, damals noch unter dem Namen „Kindertagesstätte der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde. Den neuen Namen erhielt die Kita im Jahr 2007 durch einen Wettbewerb. Als evangelische Einrichtung verstehen wir uns als Kinder Gottes, der König der Welt ist, also sind wir „Königskinder“.

Im Jahr 2016 wurde mit dem Anbau für den Krippenbereich begonnen, der im Sommer 2017 fertig gestellt wurde. Dabei entstanden zusätzlich zu den Krippenräumen für die gesamte Kita eine neue Küche, Cafeteria und Turnraum.

Die Kita Königskinder liegt im Wiesbadener Stadtteil Dotzheim in der Siedlung „Kohlheck“, in der Menschen verschiedener Schichten und Nationalitäten zusammenleben.

Die Kindertagesstätte ist eingebettet in ein Wohngebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Apotheke, eine Bäckerei, die Hessische Polizeiakademie und die Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Zu Fuß erreichbare Spielplätze und der nahegelegene Wald werden von den Gruppen gerne genutzt.

Aufgrund einer guten Busanbindung haben auch Eltern, die nicht mobil sind, die Gelegenheit, ihr Kind in die Einrichtung zu bringen. Außerdem bietet sich dadurch für die Kindergartengruppen die Möglichkeit für Ausflüge außerhalb des Stadtteils.



Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Bereichen, der Krippe und dem Kindergarten.

### Krippe:

Die beiden Krippengruppen haben jeweils einen eigenen Gruppenraum und einen Schlafräum. Große Fenster ermöglichen es den Kindern, das Geschehen auf der Straße und auch im Flur zu beobachten.

Der Waschraum liegt in der Mitte und kann von beiden Gruppenräumen aus betreten werden. Es stehen zwei Wickeltische und zwei Kindertoiletten zur Verfügung. Die ErzieherInnen haben am Wickeltisch die Möglichkeit, das Geschehen im Gruppenraum zu sehen und können auch von den Kindern gesehen werden. Im breiten Flur gibt es eine großzügige Garderobe für die Kinder und Fächer für die Elternpost. Über eine „Sauberlaufzone“ kann man von hier aus das Außengelände betreten. In der Mitte des Flures befindet sich ein Whiteboard für Anwesenheitslisten und Informationen. Eine Küchennische ermöglicht es, den Kinder Snacks zuzubereiten. Im hinteren Teil des Flures ist ein separater Essbereich, das „Bistro“. Es ist so eingerichtet, dass die Kinder sich selbständig Geschirr holen und auch abräumen können. Dort essen die Kinder ihr Frühstück und teilweise auch ihr Mittagessen. Ein Teil der älteren Krippenkinder bekommt sein Mittagessen in der „Cafeteria“ im Kindergarten. Für Bewegungsangebote steht jeder Krippengruppe an einem Wochentag (und nach Absprache) der Turnraum zur Verfügung.

### Kindergarten:

Jede Kitagruppe hat ihren eigenen Gruppenraum mit einer individuellen Hochebene. Es gibt jeweils eine Bau-, Kuschel- und Puppenecke, einen Basteltisch und Spielbereiche an Tischen und auf dem Boden. Zum Außengelände hin hat jede Gruppe eine Terrasse mit Dach, auf der im Sommer gefrühstückt oder gebastelt werden kann.

Zusätzlich stehen dem Kindergarten 3 Intensivräume zur Verfügung, die für Kleingruppen genutzt werden können und dafür unterschiedlich eingerichtet sind.

Der Flur ist der Ort für die Kindergarderoben und die Wechselwäsche. Außerdem finden die Eltern dort bei den Gruppentüren Elternbriefächer, Aushänge und Anwesenheitslisten. Für allgemeine Informationen und Aushänge nutzen wir den Eingangsbereich.

Gemeinsam genutzte Bereiche:

Die hell eingerichtete Cafeteria darf von den Kindern für das freie Frühstück genutzt werden, das Mittagessen findet dort nacheinander in verschiedenen Gruppen statt. Die Krippenkinder dürfen, wenn sie möchten, die Cafeteria besuchen und dort Kontakt zu den Kindergartenkindern aufnehmen.

Der Turnraum wird von Krippe und Kita genutzt, ebenso wie die Elternecke, die sich im Flur vor dem Leitungsbüro befindet.

Im Obergeschoss befinden sich ein Gesprächszimmer, ein Konferenzraum, ein Mitarbeiterbüro, eine Teeküche und ein Pausenraum.

Zur Einrichtung gehört ein großzügiges Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten, Bäumen und Büschen, auf dem gerannt, gefahren, getobt, geklettert und gematscht werden kann.

## 2.2 Strukturen

In unserer Kindertagesstätte werden 84 Kinder in 3 Kindergarten- und 2 Krippengruppen ganztags betreut. Die Kindergartengruppen sind mit 21 (bzw. 22) Kindern altersgemischt besetzt, die Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern. Wir nehmen Kinder ab dem Alter von 11 Monaten auf und betreuen sie bis zum Übergang in die Grundschule.

Den Kigagruppen sind in der Regel zwei Erzieherinnen zugeordnet, den Krippengruppen drei, die gegebenenfalls durch PraktikantInnen oder Integrationskräfte ergänzt werden können.

Kindergarten:

Im Rahmen der Förderung und der Mittagszeit heben wir die Altersmischung gerne auf und arbeiten mit den Kindern gruppenübergreifend ihrem Alter, Bedürfnissen und Entwicklungsstand entsprechend. Da Kinder in der Regel drei Jahre in unserer Kita verbringen, hat es sich bewährt, auch Namen für diese „Jahrgänge“ zu vergeben. So sind Kinder im ersten Kita-Jahr „Mäuse“, im zweiten Kita-Jahr „Flummis“ und im letzten Kita-Jahr „Dinos“.

## Personalstand 2/20:

Leitung:	<b>Gabi Lang</b> , Erzieherin
Stellv. Leitung:	<b>Nicole Abt</b> , Dipl. Pädagogin <b>Sonja Ulrich</b> , Erzieherin
Förderkräfte:	<b>Kerstin Gansäuer</b> , Heilpädagogin <b>Susanne von Wille</b> , Erzieherin
Bärengruppe:	<b>Sina Perdelwitz</b> , Erzieherin <b>Karina Ens</b> , Erzieherin <b>Ivana Hampel</b> , in Ausbildung <b>Collin Gräber</b> , in Ausbildung
Delfingruppe:	<b>Anna Fransen</b> , Erzieherin <b>Annette Geberth</b> , Erzieherin <b>Sarah Ries</b> , Anerkennungspraktikantin
Pinguingruppe:	<b>Jasmin Fründ</b> , Erzieherin <b>Camilla Wiedemann</b> , Sozialpädagogin <b>Benedict Heizmann</b> , FSJ
Igelgruppe:	<b>Olga Nehring</b> , Erzieherin <b>Marianne Schäfer</b> , Erzieherin <b>Susanne Appelrath</b> , päd. Fachkraft
Eulengruppe:	<b>Juliana Zimmermann</b> , Erzieherin <b>Vanessa Zimmermann</b> , Erzieherin <b>Max Meiss</b> , Anerkennungspraktikantin
Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte:	<b>Hatice Beyaz</b> , <b>Monika Hampel</b> , <b>Melis Bilir</b> , <b>Magdalena Keller</b>

In einigen Gruppen werden Kinder durch Integrationskräfte unterstützt.



### **Öffnungszeiten:**

Mo - Fr 7:00 Uhr – 16:30 Uhr für Ganztagsplätze

Mo – Fr 7:00 Uhr – 14:30 Uhr für  $\frac{3}{4}$  Plätze

### **Schließzeiten:**

In den Sommerferien wird die Einrichtung für drei Wochen geschlossen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, an Konzeptionstagen, am Betriebsausflug und eventuell auch bei Bedarf an einem weiteren Tag. Diese Zeiten werden rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben.

### **Beiträge:\***

Krippenplatz: 260 € / Monat

Kindergartenplatz ganztags: 79 € / Monat

Kindergartenplatz  $\frac{3}{4}$ : 34€ / Monat

Verpflegung: 55€ / Monat

Pflegepauschale: 12,50 € (für Wickelkinder)

Einmalige Aufnahmegebühr: 5 €

Spiel- und Bastelgeld: 15 € / 12,50 € für Geschwister (1x / Jahr)

*\*Für Geringverdienende besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Bezuschussung bei der Stadt Wiesbaden zu stellen. Dies gilt auch für die Geschwisterbeitragsreduzierung. Die Anträge erhalten Sie auf Nachfrage im Kita-Büro.*

## 2.3 Der Träger

Träger vor Ort ist die Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, die mit anderen Evangelischen Gemeinden Teil des Gemeindeverbundes „Evangelische Gesamtgemeinde Wiesbaden“ ist. Damit sind wir Teil der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).

Kirchenvorstand und Gesamtgemeinde sind wesentliche Entscheidungsträger im Personal- und Finanzbereich. Mitglieder des Kirchenvorstandes der Paul-Gerhardt Gemeinde sind im Kindergartenausschuss vertreten. Zudem gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Gemeindevorstand und Kindertagesstättenleitung.

Die Kita ist Teil der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde, deren Leitsatz ist: „Zu Hause sein, wo Christus zu Hause ist.“ Das heißt für uns: Wir wollen mit unserer Arbeit bei den Menschen sein, weil wir glauben, dass Jesus Christus bei den Menschen ist, sowohl in ihrer Freude als auch in ihren Nöten. (Joh 2,1-11; Mt 9,9-13; Mt 25,31ff)

Die Kirchengemeinde schätzt die Kita als wichtigen Teil ihrer Arbeit und setzt sich für die Belange der Kita ein. Sie unterstützt das Team in seiner Arbeit und betet für alle Anliegen der Kita. .

Wir als Kita möchten daran mitwirken, dass die Familien die Gemeinde kennen lernen, zum Beispiel durch gemeinsame Veranstaltungen wie Gemeindefeste und Gottesdienste.

Die Art und Weise, wie der Träger der Einrichtung, die Evangelische Gemeinde, Interesse und Engagement zeigt, ist eine gute Voraussetzung für die Arbeit. Klare und formalisierte Kommunikationsabläufe gehören genauso zu der fruchtbaren Zusammenarbeit wie die Dokumentation von Entscheidungen und Absprachen.

## 3. Pädagogik

### 3.1 Pädagogisches Selbstverständnis

Unser Blick als ErzieherInnen ist davon bestimmt, dass jedes Kind einzigartig ist. Die Erziehung des Kindes soll ressourcenorientiert geschehen. Es gilt Folgendes: Wir wollen immer wieder genau hinschauen und Neues am Kind entdecken. Kinder sind immer wieder überraschend und sie dürfen uns überraschen. Wir dürfen sie nicht festlegen.

Wir orientieren uns an verschiedenen pädagogischen Ansätzen:

*Montessoripädagogik* weist auf die individuellen Lernbedürfnissen der Kinder hin: „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist ein bekannter Leitsatz. In der *Fröbelpädagogik* ist besonders das „freie Spiel“ bedeutsam, in dem vom Kind selbst gesteuerte Bildungsprozesse geschehen können. Das „Kind als forschendes Wesen“ steht in der *Reggiopädagogik* im Mittelpunkt. Bei dem *Situationsorientierten Ansatz* sind besonders die Sichtweisen und Lebenswirklichkeit des Kindes der Ausgangspunkt der Arbeit. Erlebnisse der Kinder werden aufgegriffen und bearbeitet. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, ist Ausgangspunkt für die gemeinsame Entwicklung von Projekten.

Wir arbeiten in unserer Kita mit einer Mischform dieser Ansätze, unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Kindzentrierung.

Jedes einzelne Kind hat individuelle Bedürfnisse und einen eigenen Willen. Das heißt, was es tut, hat einen Sinn, auch wenn wir ihn nicht erkennen. Das respektieren und berücksichtigen wir. Das bedeutet auch, jedem Kind seine eigenen Strategien und Rhythmen beim Lernen zu lassen und sich mit erwachsenen Bewertungen zurückzuhalten.

Jedes einzelne Kind hat eine eigene Sicht auf die Welt und betrachtet Dinge aus eigener Perspektive. Das heißt, wir beobachten Kinder, hören ihnen zu und versuchen ihre individuelle Logik zu verstehen. Wir sind aufmerksam



für ihre Fragen, Hypothesen und Bemühungen. Kinder dürfen bei uns ihre Ideen zur Tagesgestaltung einbringen, wir orientieren uns an den Themen der Kinder. Das bedeutet besonders im Krippenbereich, aber auch im Kindergarten eine besondere Herausforderung an die Empathie und die Beobachtungsgabe der ErzieherInnen. Häufig ist es nötig, nicht einzugreifen, sondern Kindern Raum und Zeit zu geben, eigene Entdeckungen zu machen und Probleme selbständig zu lösen. Die Anwesenheit der ErzieherInnen gibt dem Kind die dazu nötige Sicherheit.

Wir richten uns dabei auch nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan: „Ko-Konstruktion als pädagogisches Prinzip lässt sich [...] auch sehr gut mit Kindern unter drei Jahren umsetzen. In der Praxis bedeutet dies, dass Kinder in der sozialen Beziehung zu anderen Kindern sowie Erwachsenen lernen und stärker die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen als der Erwerb von Fakten im Mittelpunkt steht. Für den Erwerb von Fakten müssen Kinder vor allem beobachten, zuhören, sich etwas merken. Die Erforschung von Bedeutung dagegen meint, sich gemeinsam mit anderen Kindern oder mit Erwachsenen auszutauschen sowie Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. Bei Kindern in den ersten Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal, sensorische Erfahrungen – Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten – stehen im Vordergrund.“ (Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?, Hessisches Sozialministerium, Dez 2010)

Wir vertrauen auf die „Kräfte“ des Kindes.

Das heißt, wir richten den Blick auf die Stärken und Möglichkeiten des Kindes, statt auf das, was es noch nicht kann. Dies bedeutet, dem Kind etwas zuzutrauen. Wir geben dem Kind Gelegenheiten und Freiraum uns zu zeigen, wie es an Probleme herangeht und etwas ausprobiert. Dabei sehen wir uns als BegleiterInnen und Gemeinsam-Lernende.

Unser Ziel ist es, dass Kinder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. So sind sie in der Lage ihr Leben aktiv zu gestalten und Probleme zu bewältigen. Das befähigt die Kinder, Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu übernehmen.

Damit Kinder sich entwickeln können, braucht es sichere Bindungen und stabile Beziehungen. Zeit und Raum zur Beziehungsgestaltung, Beobachtung und Dokumentation, Reflexion der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit mit den Eltern, durch das qualifizierte Fachpersonal sind die Grundlage dafür.

## 3.2 Übergänge

Wir wollen Übergänge bewusst mit den Kindern gestalten und bewältigen. Das heißt, etwas loszulassen, manchmal auch zu Trauern. Es heißt auch, sich auf etwas Neues zu freuen, zu lernen und zu wachsen. Rituale geben dabei Sicherheit.

### Von der Familie in die Kita

#### Anmeldung:

In Wiesbaden gibt es ein zentrales elektronisches Kitaplatz-Vormerksystem. Unter [www.wikita-wiesbaden.de](http://www.wikita-wiesbaden.de) können Sie sich auch für unsere Kita vormerken lassen. Wenn Sie unsere Kita besichtigen möchten, ist das natürlich möglich. Den nächsten Termin können Sie telefonisch oder per Mail in der Kita erfragen. Eine MitarbeiterIn zeigt ihnen dann die Einrichtung und beantwortet ihre Fragen. Wenn ihr Kind angemeldet ist, müssen Sie sich bis zur Aufnahme in die Kita einmal im Jahr melden, um Ihr Interesse an dem Platz zu bestätigen. Bitte geben Sie dabei den Namen und Geburtsdatum des Kindes an.

#### Aufnahme in die Kindertagesstätte:

Frühestens 4 Wochen vor dem 1. Geburtstag, bzw. 6 Wochen vor dem 3. Geburtstag ist die Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung möglich und erfolgt in der Regel zum Beginn des Schuljahres.

Bei der Vergabe der Plätze werden verschiedene Kriterien berücksichtigt: Geburtsdatum, Reihenfolge der Anmeldungen, Einzugsgebiet etc. Die Zusage für einen Platz erhalten die Eltern in der Regel schriftlich im März für das laufende Jahr und werden dann zu einem Informationsabend eingeladen. Die Kinder bekommen eine Einladung zu einem „Schnuppernachmittag“. Für Kinder, Eltern und ErzieherInnen besteht so die Möglichkeit zu einer ersten Kontaktaufnahme in der Kita. Zeitnah werden dann die Eltern benachrichtigt, in welche Gruppe ihr Kind aufgenommen wird.

#### Eingewöhnung in die Krippe:

Wir orientieren uns am "Münchener Modell", wissen aber aus Erfahrung, dass ein starres Festhalten an einem Modell nicht den individuellen Bedürfnissen von Familien gerecht werden kann. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und auch Eltern und Erzieher brauchen ausreichend Zeit, um ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander aufzubauen.

Dieses Verhältnis zwischen den Erwachsenen ist die Basis, damit das Kind eine sichere Bindung zu den ErzieherInnen aufbauen kann. Deswegen ist es wichtig, dass Eltern eine Eingewöhnungszeit von 4-6 Wochen einplanen, damit diese Zeit ohne Druck und Stress gestaltet werden kann.

Um diese sensible Phase gut zu gestalten, besuchen die ErzieherInnen die Eltern zu einem Vorgespräch zu Hause, um die Familie kennen zu lernen und alles Nötige zu besprechen. Dann kommt die Bezugsperson, die die Eingewöhnung des Kindes begleitet mit dem Kind für eine Stunde in den neuen Gruppenraum des Kindes. Die anderen Kinder sind in dieser Zeit nicht anwesend, so dass das Kind den neuen Raum erkunden kann. In den nächsten Tagen besuchen dann Bezugsperson und Kind die Krippengruppe und lernen so die anderen Kinder, die Erzieher und den Tagesablauf kennen. Frühestens am 4. Tag findet ein erster, kurzer Trennungsversuch statt. Je nachdem, wie dieser verläuft, wird das weitere Vorgehen abgesprochen.

#### Übergang von Krippe in Kindergarten:

Die Krippenkinder haben in ihrem Alltag auf ganz natürliche Weise schon Begegnungen mit dem Kindergarten. Durch die gemeinsame Nutzung einiger Räume und das Zusammentreffen auf dem Außengelände sind ihnen die Kinder und Erzieher der Kita bereits vertraut. Folgende Schritte werden dem Kind den Wechsel erleichtern:

- Die zukünftigen ErzieherInnen besuchen die Kinder in der Krippengruppe im Morgenkreis und spielen anschließend mit ihnen.
- Wenn ein Vertrauensverhältnis zu der zukünftigen Erzieherin entstanden ist, wird das Kind für einen begrenzten Zeitraum in die neue Gruppe eingeladen und darf dort spielen oder am Frühstück teilnehmen.
- Bei allen Aktivitäten geht es um den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den zukünftigen ErzieherInnen. Dabei beobachten die ErzieherInnen beider Gruppen, wie das Kind auf die neue Situation reagiert. Die ErzieherInnen sind immer im Austausch, um das Kind zwar herauszufordern, aber nicht zu überfordern.
- Das Kind bekommt in der zukünftigen Gruppe einen festen Platz, wo es bzw. seine Jacke oder Trinkflasche aufbewahren kann. Es wird immer mehr zu einem Teil der Gruppe, kennt Abläufe und Strukturen.
- Wenn Vertrauen entstanden ist und das Kind sich in seiner zukünftigen Kindergartengruppe wohl fühlt, planen die ErzieherInnen den endgültigen Wechsel. Das Kind wird mit einem Ritual aus der alten Gruppe verabschiedet und von der neuen Gruppe begrüßt. Ab dann ist es ein Kindergartenkind.

- Die Eltern werden in einem Gespräch mit der Krippenerzieherin und der Kindergartenerzieherin über den Ablauf des Wechsels vor Beginn informiert.
- Die Eltern des wechselnden Kindes werden eingeladen schon vor dem Wechsel einen Vormittag in der zukünftigen Gruppe ihres Kindes zu hospitieren, um die ErzieherInnen und die alltäglichen Abläufe kennen zu lernen.

#### Übergang von Familie in den Kindergarten:

Wir orientieren uns hier nicht an einem bestehenden Modell, sondern bemühen uns, diese Zeit nach den Bedürfnissen des Kindes und der Familie zu gestalten. Es ist wichtig, dass das Kind Vertrauen zu den ErzieherInnen fasst und eine stabile Beziehung entsteht.

Das gelingt, wenn zwischen ErzieherInnen und Eltern Vertrauen wächst und gute Kommunikation stattfindet. Die Eingewöhnungszeit ist in der Regel kürzer als in der Krippe, sollte aber auch hier möglichst frei von Druck gestaltet werden.

Die Familie sollte vor der Eingewöhnung entscheiden, welcher Erwachsene das Kind in der ersten Woche begleiten wird. Da es Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind Vertrauen zu den Erziehern fasst, darf nur ein Elternteil mit dem Kind kommen.

In der Regel ist der Ablauf so, dass der Erwachsene...

...mit dem Kind im Gruppenraum bleibt (1-2 Tage)

...sich in der Nähe der Gruppe aufhält, z.B. im Flur sitzt und liest

...für einen kurzen Zeitraum die Einrichtung verlässt (10-20 Min)

Der Verbleib des Kindes in der Kita wird dann schrittweise ausgedehnt:

...vom Bringen bis 12.00 Uhr

... vom Bringen bis 14.00 Uhr

... vom Bringen bis Bedarf

#### Grundsätzlich gilt für die Eingewöhnung:

Wie lange diese Schritte dauern und in welchem Tempo wir vorgehen, hängt vom Bedürfnis des Kindes ab. Der Abschied vom Elternteil wird immer bewusst mit dem Kind gestaltet, so dass es sich nicht alleine gelassen fühlt. Es ist hierbei nicht entscheidend, ob das Kind bei der Verabschiedung weint oder Unmut äußert, sondern ob es sich nach der Trennung von den Eltern von der Betreuungsperson trösten lässt. Da die Trennung häufig auch eine Herausforderung für die Eltern ist, bieten wir auch hier Unterstützung an, indem wir die Eltern begleiten oder einen Telefonanruf vereinbaren.

## Von der Kita in die Schule

Unter dem Motto „Vorschulkind werden – Vorschulkind sein“ geht es im letzten Jahr in der Kita darum, den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Damit ist nicht gemeint, dass wir den Kindern lesen und rechnen beibringen. Der Schwerpunkt liegt in der Förderung von Selbstbewusstsein, Ausdauer, Konzentration, Konfliktfähigkeit, eigenständiger und sorgfältiger Arbeit und Übernahme von Verantwortung. Dazu gibt es Angebote in der Einrichtung und eine enge Kooperation mit der Kohlheckschule.

Über den konkreten Ablauf des Schulprojekts werden die betroffenen Eltern im Herbst des Vorschuljahres durch einen Elternabend informiert.

Zu unserem Vorschulkonzept gehört unter anderem in der Regel:

- Sindelar-Verfahren: gibt Auskunft über die Entwicklung des Vorschulkindes in unterschiedlichen Bereichen
- Beratung der Eltern bezüglich der Einschulung von „Kann-Kindern“
- Regelmäßige Treffen der Vorschulgruppe „Dinos“ mit besonderen Angeboten, z.B. Würzburger Programm, Zahlenland, Faustlos
- Spielevormittag und Sportstunde der Vorschulkinderin der Kohlheckschule
- Ausflüge, Schultütenbasteln, Übernachtung in der Kita

Das **Würzburger Programm** (WÜP) ist ein Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit, als Vorbereitung für das Lesen und Schreiben lernen. Es besteht aus Spielen und Übungen, die zum Ziel haben, dem Kind einen Einblick in die gesprochene Sprache zu verschaffen.

„Komm mit ins **Zahlenland**“ ist ein fröhlichpädagogischer Ansatz, der sich mit der Welt der Zahlen und der Mathematik auseinandersetzt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt spielerisch durch Märchen, Musik, Kreativität und Verknüpfung mit dem kindlichen Alltag.

**Faustlos** ist ein für den Kindergarten entwickeltes Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern im Vorschulalter vermindern und ihre soziale und emotionale Kompetenz steigern soll. Dazu werden grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impuls-kontrolle und Umgang mit Ärger und Wut vermittelt.

## 3.4 Die Bedeutung des Spielens

### *Spielen ist...*

- ...Lernen.
- ...Haupttätigkeit von Kindern.
- ...Üben von Verhaltensweisen, welche die Entwicklung fördern.
- ...aktive Auseinandersetzung mit sich selbst und der gesamten Umwelt.

### *Im Spiel...*

- ...entstehen kreative, phantasievolle Ideen.
- ...verarbeiten Kinder Erlebnisse.
- ...finden Kinder Verbündete und Freunde.
- ...machen Kinder Quatsch und haben Spaß.
- ...probieren Kinder verschiedene Rollen aus.
- ...erarbeiten sich Kinder Lösungen für Probleme.
- ...werden von Kindern Kompromisse ausgehandelt.

### *In der Kita Königskinder...*

- ...geben wir Kindern möglichst viel Zeit für Freispiel.
- ...gestalten wir verschiedene Spielbereiche, die altersentsprechend genutzt werden können.
- ...leiten wir Kinder bei Tisch- und Regelspielen an.
- ...machen wir Stuhlkreise, in denen unterschiedliche Spielformen stattfinden.
- ...dürfen Kinder Spielzeug von zu Hause mitbringen.
- ...gibt es Spielenachmittage, an denen Eltern/Großeltern in der Kita mitspielen dürfen.

Dabei muss das Spiel für die Erwachsenen keinen Sinn ergeben, denn die Freude am eigenständigen Handeln steht im Vordergrund.

## 3.4 Partizipation/ Beschwerdemanagement und Projektarbeit

Partizipation ist ein zentraler Aspekt unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Wir versuchen im Alltag die Meinung der Kinder nicht nur zu respektieren, sondern auch zu berücksichtigen. Es geht dabei um eine altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben. Dafür ist es nötig, dass Kinder Möglichkeiten und Grenzen kennen. So nutzen wir zum Beispiel die Morgenkreise: Die Kinder sehen, wer anwesend ist, erfahren welche Räume zur Verfügung stehen, welche Angebote es gibt und was für den Tag geplant ist. Sie dürfen ihre Meinung äußern, mitentscheiden, in Verhandlung treten und Grenzen kennen lernen. Krippenkinder können zum Beispiel durch Bildkarten in die Auswahl von Liedern und Aktivitäten mit einbezogen werden.

Kinder haben nicht nur das Recht, über die Gestaltung ihres Alltags mitzuentcheiden, sie haben auch das Recht, sich zu beschweren. Durch eine Beschwerde äußern sie ihre Unzufriedenheit über alltägliche oder strukturelle Probleme oder über Grenzüberschreitungen. Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, die Belange der Kinder ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und die Ursache möglichst zu beheben. Dafür ist eine vertrauensvolle und fehlerfreundliche Haltung der Erwachsenen nötig. Das heißt, die ErzieherInnen sind bereit, sich von den Kindern kritisieren zu lassen, Fehler einzugestehen und sich gegebenenfalls zu entschuldigen.

So wird es Kindern möglich, Kritik zu äußern:

- Jedes Kind hat Bezugserzieher, die um die Belange des Kindes wissen und auf einer vertrauensvollen Basis Gespräche mit den Kindern führen, zum Beispiel bei der Portfolioarbeit.
- Im Morgenkreis können die Kinder auch als Gruppe Entscheidungen der ErzieherInnen in Frage stellen und miteinander neue Vorschläge beraten.
- Die ErzieherInnen nehmen die Aussagen der Kinder grundsätzlich ernst und gehen respektvoll mit Fragen und Ängsten um.
- Die ErzieherInnen reagieren genauso auf nonverbale Äußerungen von Ärger oder Unwohlsein.
- Kinder werden zu bestimmten Themen gezielt nach ihrer Meinung gefragt, zum Beispiel bei der wöchentlichen Essensbestellung.
- Die ErzieherInnen besprechen die Belange der Kinder in der wöchentlichen Teamsitzung.

Es ist uns wichtig, dass Kinder nicht nur ihre Meinung äußern dürfen, sondern auch Einfluss auf das Geschehen nehmen können. Deshalb geben wir ihnen in Projektphasen mehr Mitbestimmungsrecht, als es im Alltag möglich ist. Außerdem nutzen wir Projektphasen, weil sie die Möglichkeit bieten, über einen längeren Zeitraum hinweg auch gruppenübergreifend an einem Thema zu arbeiten. So entsteht die Möglichkeit, intensiv zu forschen, zu spielen und kreativ zu werden. Dafür ist nicht nur im Krippenbereich die besondere Beobachtungsgabe der ErzieherInnen gefragt, um die Themen der Kinder zu erkennen.

### *Die Kinder...*

- ... können ihren Interessen folgen und sich in ein Thema vertiefen
- ...werden selbstbewusster.
- ...brauchen Zeit und Raum, um eigene Ideen zu entwickeln.
- ...machen die Erfahrung, dass sie den Tag bestimmen dürfen.
- ...lernen sich zu entscheiden, ihre Ideen zu verteidigen und Kompromisse einzugehen.
- ...organisieren Verkleidungsfeste, Bandauftritte, Schatzsuchen und Spaghettifeste.

### *Die ErzieherInnen...*

- ...beobachten Kinder intensiv, um deren Themen gezielt in Projekten aufzugreifen.
- ...streichen das „Alltagsprogramm“, um längere Zeiträume für Projekte zu gewinnen.
- ...bieten Auswahl und unterstützen bei Meinungsbildung und Entscheidungen.
- ...gestalten alters-, geschlechts- und interessen-spezifische Projekte.
- ...halten sich mit Bewertungen und eigenen Ideen zurück, um Kindern Raum zu geben.

Projekte orientieren sich auch an Kirchenfesten, Jahreszeiten und besonderen Anlässen.

## 3.5 Religionspädagogische Erziehung

In der Kita Königskinder stehen die persönliche Beziehung zu Gott und christliche Werte im Mittelpunkt der Arbeit und des Miteinanders:

- \* Jeder Mensch ist ein geliebtes Geschöpf Gottes, einmalig, einzigartig und wertvoll.
- \* Wir wollen uns gegenseitig helfen und andere so behandeln, wie wir auch behandelt werden möchten.
- \* Wir wollen niemanden verurteilen, weil er anders denkt oder anders ist als wir.
- \* Wir wollen barmherzig miteinander umgehen und Fehler vergeben.
- \* Wir wollen die Natur als Gottes Schöpfung achten und wertschätzen.

*Das soll im Alltag und im täglichen Miteinander sichtbar werden, indem...*

- ...wir auf eine wertschätzende Sprache achten.
- ...Konflikte angesprochen und möglichst fair gelöst werden.
- ...wir christliche Feste feiern und über deren Bedeutung reden.
- ...Fragen nach Gott, Leben und Tod ernst genommen und besprochen werden.
- ...wir zusammen mit Gott reden, Geschichten aus der Bibel erzählen und christliche Lieder singen.
- ...wir Gottesdienste mit den Kindern und Familien gestalten und feiern.
- ...Geschichten aus der Bibel durch nachspielen, basteln und malen vertieft werden.
- ...wir andere Religionen respektieren und offen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede reden.

## 3.6 Gesunde Entwicklung

### Pflege in der Krippe:

Emmi Pickler prägte den Begriff der „Beziehungsvollen Pflege“. Pflegehandlungen sind eine Möglichkeit zu Interaktion, Kommunikation und Kooperation. Kleinkinder sind „Körperwesen“, alles was ihrem Körper geschieht, geschieht dem Kind unmittelbar. Deshalb spielt das körperliche Wohlbefinden eine große Rolle, damit Kinder die Welt entdecken und sich bilden können. Indem die Erzieher erklären, was sie als nächstes tun werden, geben sie dem Kind Gelegenheit, sich auf das Kommende einzustellen. Gleichbleibende Abläufe, Beziehung und Kommunikation ermöglichen es dem Kind, aktiv mitzumachen und sein Befinden auszudrücken. Die Erzieher spiegeln dem Kind, dass sein Befinden wahr- und ernst genommen wird. So ist die Pflege ein wichtiger Baustein für den Beziehungsaufbau zwischen Erziehern und Kind, dem ausreichend Zeit eingeräumt werden muss. Neben festen Wickelzeiten im Tagesablauf, geschieht dies natürlich bei Bedarf.

### Pflege im Kindergarten:

Auch im Kindergarten werden selbstverständlich bei Bedarf Kinder gewickelt. Auch beim Toilettengang werden Kinder, wenn nötig oder erwünscht, von den ErzieherInnen begleitet und unterstützt.

### Sauberkeitserziehung:

Wir unterstützen Kinder, die selbständig Interesse an der Toilette zeigen, zum Beispiel indem sie die Toilette vor dem Anziehen der neuen Windel „ausprobieren“. Kinder sollten keinesfalls unter Druck gesetzt werden, die Toilette zu nutzen. Eltern können ihre Kinder durch praktische Kleidung unterstützen, die den Toilettengang vereinfacht, z.B. Hosen, die einfach herunterzuziehen sind. Da es normal ist, dass Kinder bis zum 6. Lebensjahr noch hin und wieder „einnässen“, müssen Eltern für genügend Wechselbekleidung sorgen. Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder, indem sie, z.B. vor dem Stuhlgang oder Ausflug zum Toilettengang auffordern und auf Signale der Kinder achten, die, ins Spielen vertieft, unruhig werden.

### Essen und Trinken

Getränke: Die Kinder haben in der Kita zu jeder Zeit Zugang zu Getränken und dürfen sich selbständig bedienen. Auf dem Außengelände gibt es im Sommer eine Trinkstation. Wir bieten stilles Wasser und Wasser mit Kohlensäure an. Zusätzlich sollen die Kinder von zu Hause aus immer eine Flasche Wasser in ihrem Rucksack haben..



In Absprache mit unserer Patenschaftszahnärztin soll der Vormittag zuckerfrei sein. Vier Stunden zuckerfreie Ernährung und Gewohnheitsbildung bei der Zahnpflege stellen einen hohen Schutz für die Zahngesundheit dar. Nach dem Frühstück putzen bei uns alle Kinder ihre Zähne. In Ausnahmefällen wie zum Beispiel Geburtstagsfeiern darf „süß“ gegessen werden.

Krippe: Die jüngeren Krippenkinder nehmen Frühstück und Mittagessen in der Regel im Gruppenraum ein. Zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück der Kinder gibt es einen Obststeller. Die älteren Krippenkinder dürfen zum Frühstück in die Cafeteria gehen. Dabei werden sie von einem/einer ErzieherIn begleitet. Zum Mittagessen gehen die älteren Kinder aus beiden Krippengruppen gemeinsam in die Cafeteria. Wie im Kiga gibt es auch für die Krippenkinder einen Nachmittagssnack.

Kindergarten:

Frühstück: Im Zeitraum von 7.00h bis 11.00h dürfen die Kinder freibestimmt essen. Sie tun dies in unserer „Cafeteria“, wo *ergänzend* zur eigenen Brotdose noch Müsli angeboten wird.

Mittagessen: Unser Mittagessen wird von „activ Catering“ geliefert. Dieser Caterer kocht speziell für Kindertagesstätten und ist entsprechend zertifiziert. Der Speiseplan für die Woche hängt an der Cafeteria aus, damit sich Eltern und Kinder daran orientieren können.

Teestündchen: Dieser Titel hat sich für unseren Nachmittagssnack etabliert. Ab 14:30 Uhr gibt es eine Süßspeise oder Obst in der Cafeteria.

## **Hygiene**

Selbstverständlich achten wir in allen Bereichen der Kita auf Hygiene und erfüllen die gesetzlichen Vorgaben. Durch das Lebensmittelhygienegesetz ist die Weitergabe von Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen besonderen Regeln unterworfen. Den Eltern wird entsprechendes Informationsmaterial ausgehändigt.



## **Unfälle/Krankheiten**

Alle Mitarbeiter/innen der Kita nehmen regelmäßig an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Verletzungen werden versorgt und dokumentiert. Die Eltern werden sofort telefonisch oder beim Abholen informiert. Erkrankt ein Kind während der Betreuungszeit in der Kita, werden die Eltern benachrichtigt und müssen ihr Kind unverzüglich abholen, da die Kita eine angemessene Betreuung nicht gewährleisten kann. Die Erzieher/innen sind nicht befugt, Ihrem Kind Medikamente zu verabreichen. Dies kann in Ausnahmefällen, aber nur nach schriftlicher Anweisung durch den behandelnden Arzt, geschehen.

Noch ein Hinweis: Ansteckende Krankheiten sind meldepflichtig. Wir informieren anonym per Aushang die Elternschaft und melden gegebenenfalls den Krankheitsfall dem Gesundheitsamt.

## 4. Wie wird gearbeitet?

### 4.1 Abläufe

#### Tagesablauf Krippe:

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit	7:00 – 11:00 Uhr Möglichkeit zum Frühstück im Essbereich
9:00 Uhr	Morgenkreis	
9:10 – 9:45 Uhr	Freispielzeit	
9:45 Uhr	Wickeln/Toilettengang	
10:00-11:00 Uhr	Spielen auf dem Außengelände	
11:00 Uhr	Wickeln/Toilettengang und Hände waschen	
11:15 Uhr	Mittagessen	
11:45 Uhr	Mittagsschlaf	Teestündchen nach dem Aufwachen
14:00-16:30 Uhr	Nachmittag in der Stammgruppe, flexible Abholzeit	

#### Tagesablauf Kiga:

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit	7:00 – 11:00 Uhr Möglichkeit zum Frühstück im Kinderbistro
9:00 Uhr	Morgenkreis	
9:20 – 11:00 Uhr	Vormittag in der Stammgruppe oder gruppenübergreifendes Förderangebot	
11:00 – 12:00 Uhr	Spielen auf dem Außengelände	
12:00-14:00 Uhr	Mittagessen und Ruhezeit	
14:00-16:30 Uhr	Nachmittag in der Stammgruppe, flexible Abholzeit	14:30 Uhr Teestündchen

**Der Morgenkreis** ist der gemeinsame Start in den Tag. Wir begrüßen uns in den Gruppen und sehen, wer da ist. Wir besprechen das Programm für den Tag und singen und beten gemeinsam. Es ist für die Kinder ein wichtiges Ritual, das ihnen beim Ankommen und Orientieren hilft. Der **Vormittag** kann an jedem Wochentag anders aussehen (siehe Wochenstruktur).

In der **Mittagszeit** wird im Kiga in 4–5 „Schichten“ gegessen. Je nach Alter gibt es dann für die Kinder eine Schlafgruppe oder eine Vorlesezeit. Die Ruhezeit hilft den Kindern, die Erlebnisse des Vormittags zu verarbeiten und mit neuer Energie in den Nachmittag zu starten. In der Krippe beginnt das Mittagessen schon um 11.15 Uhr und die Ruhezeit nach individuellem Bedarf auch länger.

Am **Nachmittag** gibt es viel Zeit für Freispiel. Es können gruppenübergreifende Aktivitäten angeboten werden.

### **Wochenstruktur:**

Die Tagesabläufe im Alltag sind durch eine Wochenstruktur geregelt. Dadurch soll es allen Gruppen ermöglicht werden, das begrenzte Raumangebot optimal auszuschöpfen.

Bei ausreichender personeller Besetzung gilt:

Im Kindergarten hat jede Gruppe die Möglichkeit wöchentlich ein angeleitetes Bewegungsangebot, ein gemeinsames Frühstück (oder Geburtstagsfeier), einen Ausflug und einen Vormittag mit der Vorlesepatin durchzuführen.

Auch die Krippenkinder nutzen den Turnraum für ein wöchentliches angeleitetes Bewegungsangebot. Gemeinsames Frühstück findet hier täglich statt. Alles Weitere wird nach individuellen Planungen geregelt.

## **4.2 Beobachtung und Dokumentation**

Gezielte Beobachtung bedeutet, dass bestimmte Kinder oder Situationen möglichst wertfrei und ohne Eingreifen über einen bestimmten Zeitraum beobachtet werden.

Dokumentation ist das Festhalten von Beobachtungen, Gesprächen und Absprachen durch verschiedene Medien, sei es schriftlich oder als Foto.

Durch Beobachtung erfahren die Erzieher etwas über die Entwicklung, die Themen und die Lebenswelt der Kinder.

Durch Beobachtung und Dokumentation werden pädagogische Ziele für ein Kind entwickelt, das Vorgehen geplant und das Erreichen der Entwicklungsziele überprüft. Die Dokumentation dient außerdem dazu, die Eltern am Kita-Alltag teilhaben zu lassen.

Beobachtung geschieht zum Beispiel durch

- gezieltes „Hinsehen“ im Alltag, zum Beispiel in Spielsituationen, ohne Eingreifen oder Bewertung
- Zauberkiste: heißt in der Kita Königskinder „Clownskiste“, ein Verfahren zur Sprachstandserfassung bei Vierjährigen
- Sindelarverfahren: Verfahren zur Erfassung von Teilleistungsschwächen bei Vorschulkindern

Dokumentation geschieht zum Beispiel durch

Berichte aus dem Alltag: Wochenrückblick an der Gruppentür und Aushänge mit Fotos und Berichten.

Portfolio: Jedes Kind hat bei uns einen Ordner (Portfolio), in dem es seine Mal- und Bastelarbeiten, Fotos und Lerngeschichten sammeln kann. Das Portfolio gehört dem Kind, es entscheidet selbst über den Inhalt. Es dient ErzieherInnen, Eltern und dem Kind dazu, seine Fähigkeiten und Lernfortschritte bewusster wahrzunehmen.

Fotos: Das Fotografieren hat eine große Bedeutung bei der Beobachtung und Dokumentation. Im Alltag ist es oft schwierig, sich ausreichend Zeit zu nehmen. Durch ein Foto wird eine Situation schnell dokumentiert und es bietet später Gelegenheit, mit dem Kind über sein Handeln und seine Gedanken ins Gespräch zu kommen. Selbstverständlich ist uns der Datenschutz sehr wichtig, Fotos von Kindern werden nur innerhalb der Kita aufgehängt und nicht ohne ausdrückliches Einverständnis der Eltern weitergegeben. Eltern und anderen Personen ist es nicht erlaubt in der Kita zu fotografieren oder zu filmen. Aufnahmen von öffentlichen Veranstaltungen der Kita dürfen nicht von Eltern zur Veröffentlichung im Internet verwendet werden.

## 4.3 Bildungsbereiche

Bildung geschieht ganzheitlich, also **in allem** was Kinder tun. Damit Kinder im eigenen Lerntempo ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln können, investieren wir in der Kita Königskinder viel Zeit in Beziehung und Vertrauen. Wir begegnen Kindern respektvoll und nehmen ihre Anliegen ernst. Wir ermutigen und bestärken Kinder, neue Schritte zu wagen. So werden sie handlungsfähig, sozial kompetent und können Herausforderungen bewältigen.

*Wir begleiten Kinder darin, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten so zum*

*Beispiel*

- sich von den Eltern lösen und auf die ErzieherInnen einzulassen.
- mit anderen zu verhandeln und Konflikte zu lösen.
- eigenen Gefühle zu benennen.
- die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen und Kompromisse zu Schließen.
- anderen zu helfen.

*Wir leiten Kinder altersgemäß an, sich auszuprobieren und selbständig zu werden, zum Beispiel*

- sich an- und auszuziehen.
- den Arbeitsplatz organisieren, das heißt Dinge holen und wegräumen.
- Probleme auf verschiedenen Wegen selber lösen.
- Arbeitsaufträge umsetzen.

*Wir üben mit den Kindern, sich zunehmend verbal auszudrücken durch*

- Portfolioarbeit mit Fotos, die zum Erzählen anregen.
- Vorlesen von Bilderbüchern.
- Spiele, Lieder, Sprechreime, Fingerspiele.
- Erzählrunden im Morgenkreis oder Stuhlkreis, z.B. durch das Vorstellen des Lieblingsbuches.
- zuhören, ernst nehmen und diskutieren.



*Wir bieten Kindern Möglichkeiten, sich fein- und grobmotorisch zu entwickeln, durch*

- Mal- und Bastelangebote, Umgang mit Werkzeug
- Spiele, z.B. Perlen auffädeln, Kneten
- ein großes Außengelände
- angeleitete Bewegungsangebote, z.B. Turnen
- Ausflüge in den Wald

Wichtig für alle Bildungsbereiche ist, dass Kinder sich ausprobieren dürfen. Dabei sind „Fehler“ nicht schlimm, sondern notwendig. Um sich selber kennen zu lernen, Grenzen zu erkennen und sich weiter zu entwickeln gehört es dazu, sich Beulen und Schrammen zu holen oder sich schmutzig zu machen.

## 4.4 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

*Entscheidend ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern, die „Experten für ihr Kind“ sind. Das braucht Zeit und ist ein Weg, den wir gemeinsam gehen und der auch Zeit braucht. Hier ist wichtig: „Von dem Vertrauen und Miteinander zwischen Team und Eltern profitiert das Kind.“*

„Zur Erfüllung der Aufgaben und Ziele, zur Ermittlung der Bedürfnisse von Familien und Kindern, zur Erstellung entsprechender pädagogischer Konzeptionen und zur Verdeutlichung der Konzeption der Kindertagesstätten, ist eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern unerlässlich.“<sup>4</sup>

Die Familie als private und die Kita als öffentliche Institution für Erziehung und Bildung müssen als Partner zusammenarbeiten, damit ein Kind sich gut entwickeln kann. Die Basis dafür ist gegenseitige Achtung, Offenheit und Vertrauen.

Austausch und Abstimmung findet statt über

- die Entwicklung des Kindes
- die pädagogische Arbeit in der Kita
  - die Angebotsstruktur der Kita durch Bedarfsermittlung, z.B. ein Elternfragebogen
- Termine, Feste, Arbeitseinsätze

durch:

- Anmeldegespräch, Informationsabend, Schnuppernachmittag, Elternabende
- Zeit für kurze Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder
- Jährliches Entwicklungsgespräch, anlassbezogene Gespräche
- Tagesrückblick an den Gruppentüren, Informationen an der Gruppenpinnwand
- Aushänge mit Fotos und Berichten
- Monatsübersicht im Eingangsbereich, Jahresterminplan
- Elternbriefe
- Leitungssprechstunde
- Elternbeirat, Kita-Ausschuss

---

<sup>4</sup> Leitlinien der EKHN, AB1.EKHN 2000, S. 73ff, §5

In den **Elternbeirat** können zwei Elternteile für jede Kita-Gruppe gewählt werden. Sie sind eine wichtige Brücke zwischen Elternschaft und Kita-Team. Die Elternbeiratsvorsitzende trifft sich regelmäßig mit der Kita-Leitung zum Informationsaustausch.

Der Elternbeirat ist neben Vertretern des Kirchenvorstands und des Kita-Teams Teil des Kita-Ausschusses und hat dort eine beratende Funktion.

Bei der Durchführung von Festen und Arbeitseinsätzen ist die Kita auf die Hilfe der Eltern angewiesen, da die finanziellen und personellen Ressourcen begrenzt sind. Außerdem entsteht durch gemeinsames Arbeiten Kreativität, Gemeinschaft und nicht zuletzt auch Spaß!

### **Umgang mit Anregungen und Konflikten**

(Beschwerdemanagement):

Wir möchten die Belange von Familien ernst nehmen und ihre Erwartungen kennen lernen. Wir sind für Anregungen und Kritik offen, sie dienen der Weiterentwicklung und Verbesserung der Arbeit in der Kita. Wir gehen Beschwerden nach und versuchen die Ursache abzustellen.

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten ihre Fragen und Anregungen vorzubringen:

- im jährlichen Entwicklungsgespräch
- bei Elternabenden
- bei den Elternvertretenden
- bei den GruppenerzieherInnen im „Tür- und Angelgespräch“
- in der Leitungssprechstunde
- schriftlich im Hausbriefkasten

Häufig lassen sich Probleme im direkten Gespräch lösen. Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Anliegen in der Teamsitzung besprochen und im Protokoll das weitere Vorgehen dokumentiert. Es erfolgt eine zeitnahe Rückmeldung an die Eltern.

## 5. Teamarbeit



Von besonderer Bedeutung in der Kita ist die Arbeit im Team. Nur offene und konstruktive Beziehungen ermöglichen ein gutes Miteinander von dem jedes Kind profitiert. Dazu gehört auch die Bereitschaft, Konflikte nicht nur zu benennen, sondern auch zu bearbeiten und zu lösen.

Sich im Umgang mit den Kindern durch KollegInnen hinterfragen zu lassen gehört im Alltag dazu. Das zeigt sich auch in regelmäßigen Fallbesprechungen. Der offene Austausch und die gegenseitige Beratung sind fester Bestandteil der Praxis. Die ErzieherInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und jährlich finden Konzeptionstage mit dem Gesamtteam für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit statt. Supervisionen werden von der Leitung immer wieder initiiert. Diese Rahmenbedingungen dienen nicht nur dem Kind, sondern sind auch der Boden dafür, dass das Team ungewöhnlich hoch motiviert und einsatzbereit ist.

Die hohe Kompetenz im ErzieherInnenteam wird auch dadurch erreicht, dass Methoden und Lösungen immer wieder neu auf ihre aktuelle Tauglichkeit überprüft werden.

In der Zusammensetzung des Teams zeigt sich, dass viele Teammitglieder zusätzliche Erfahrungen und Kenntnisse einbringen, die über die reguläre ErzieherInnen Ausbildung hinausgehen und so das fachlich-pädagogische Profil erweitern und heben.

Einmal pro Woche trifft sich das Gesamtteam zu einer Besprechung, um pädagogische und organisatorische Themen zu besprechen.

Jeder Erzieherin, bzw. jedem Erzieher steht neben der Zeit *mit* den Kindern auch Zeit *für* die Kinder zur Verfügung. In dieser Zeit

- findet Austausch und Planung für die Arbeit in der Gruppe statt
- werden Gespräche mit Eltern geführt
- wird die pädagogische Arbeit vorbereitet
- werden Räume vorstrukturiert und dekoriert
- werden administrative Arbeiten erledigt (z.B. Aufräumen der Bastelkammer, Bestellungen, usw.).

## *6. Kita als Ausbildungsstätte*

Sozialassistenten oder Erzieher im Anerkennungsjahr können bei uns ein Jahrespraktikum absolvieren. Sie werden von uns in ihrer Ausbildung begleitet und angeleitet und bekommen, entsprechend ihrem Ausbildungsstand, Verantwortung übertragen.

SchulpraktikantInnen sind in der Regel 1-3 Wochen in der Einrichtung, um einen Einblick in das Arbeitsfeld der ErzieherInnen zu erhalten. Ihnen wird keine Verantwortung übertragen. Die PraktikantInnen stellen sich den Eltern mit einem Steckbrief an der Gruppeninfowand vor.

## *7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen*

Als Kindertagesstätte arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen. Dabei gibt es klare Zuständigkeitsbereiche im Team, um die Kommunikation zu erleichtern, Gespräche werden dokumentiert, der Datenschutz wird beachtet. Hierbei geht es unter anderem um die Zusammenarbeit mit der Patenschaftszahnärztin, der Grundschule, dem Jugendamt, Gesundheitsamt, LogopädInnen, PhysiotherapeutInnen, sowie Integrationsdiensten.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir geben Einblick in unsere Arbeit durch

- die Konzeption
- unsere Homepage: [www.pgg-info.de/kindergarten](http://www.pgg-info.de/kindergarten)
- Aushänge, Fotos und Berichte in der Kita
- Artikel in der lokalen Zeitung
- Artikel im Gemeindebrief

Durch den Kontakt zum Ortsbeirat sind wir im Stadtteil vernetzt. Auch bei Gelegenheiten wie dem Köhlerfest und dem Kita-Flohmarkt sind wir als Einrichtung vertreten.

## 9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Kita Königskinder nimmt am Verfahren zur Qualitätsentwicklung für Kindertagesstätten der EKHN teil. In der Regel befindet sich an der Eingangstür ein Plakat, das darüber informiert, welcher Standard vom Team aktuell bearbeitet wird.

Ziele der Qualitätsentwicklung sind:

- Weiterentwicklung des eigenen Profils
- Anerkennung und Wertschätzung evangelischer Kindertagesstätten
- Kompetenzentwicklung der Träger, der Leitungen und der Beschäftigten
- Entwicklung von Standards
- Weiterentwicklung der Bedarfserhebung
- Klärung der Leistungsprofile
- Erfüllung gesetzlicher Anforderungen

# 10. Impressum und Copyright

## Impressum und Copyright

Die Konzeption der Kita Königskinder wurde vom pädagogischen Team der Kita überarbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss in der vorliegenden Fassung verabschiedet

Für die Erarbeitung wurde folgende **Literatur** verwendet:



- 1) „Bildung von Anfang an“, Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium, Dez 2007, Seite 5, Vorwort
- 2) Handbuch für evangelische Kindertagesstätten 2, S.549
- 3) AB1.EKHN 2000, S. 205ff
- 4) [www.kiTa.de](http://www.kiTa.de):  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/froebelpaedagogik>  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/montessoripaedagogik>  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/montessoripaedagogik>  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/situationsorientierter-ansatz>
- 5) Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 10/2007, „Im Dschungel der Ansätze“, Herbert Vogt, S. 20
- 6) Leitlinien der EKHN, AB1.EKHN 2000, S. 73ff, §5

## Copyright

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kita Königskinder der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Wiesbaden. Es dürfen Kopien für private Zwecke erstellt werden, nicht aber für eine kommerzielle Nutzung. Für anderweitige Nutzung, wie etwa die Veröffentlichung in anderen Medien, muss die Zustimmung der Kita-Leitung eingeholt werden. Alle Bilder und Grafiken sind Eigentum der Kita Königskinder.